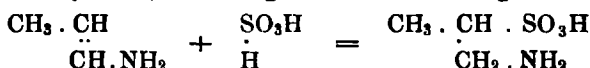


strahlig-krystallinische Masse von β -Methyltaurin $C_3H_9NO_3S$ (Ber. 23.7, gef. 23.4 pCt. S), welches gemäss der Gleichung



entstanden ist.

Die weiteren Versuche, nach Maassgabe der beim Vinylamin gemachten Beobachtungen die Base durch Eindampfen mit Salpetersäure in β -Oxypropylamin, $CH_3 \cdot CHOH \cdot CH_2NH_2$, oder durch Eindampfen mit Schwefelsäure in Amidopropylschwefelsäure, $CH_3 \cdot CHSO_4H \cdot CH_2NH_2$, überzuführen, gaben äusserst leicht lösliche und nicht charakterisierbare Syrupe.

Ebensowenig gelang es, durch Einwirkung von Benzoylchlorid, Jodmethyl, Phenylsenföf und Phenylcyanat, obgleich diese Agentien sehr heftig mit der Base reagiren, zu charakterisirten Derivaten zu gelangen.

II. Die Base vom Sdp. 143—145°,

welche neben dem Isoallylamin entsteht, hat nach Analyse und Dampfdichtebestimmung die doppelte Molekulargrösse des Isoallylamins, d. h. die Formel $(C_3H_7N)_2$.

Analyse: Ber. für $C_6H_{14}N_2$.

Procente: C 63.2, H 12.3, N 24.6.

Gef. » » 63.0, » 12.6, » 24.7.

Dampfdichte: Ber. 114 pCt. Gef. 111 pCt.

Zu einer weiteren Untersuchung war die verfügbare Menge der Base nicht hinreichend; nur soviel haben wir festgestellt, dass die Base die Isonitrilreaction giebt und in saurer Lösung Brom nicht entfärbt. Krystallinische Salze liessen sich, mit Ausnahme des Goldsalzes, welches aber ungemein löslich war, nicht beobachten.

521. B. Tollens: Ueber den Methylen-Harnstoff.

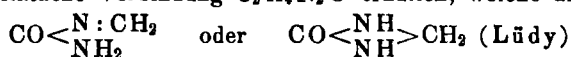
(Eingegangen am 24. November.)

Die im Heft 15 dieses Jahrganges dieser Berichte auf S. 2438 erschienene Mittheilung von Carl Goldschmidt über die Einwirkung von Formaldehyd auf Harnstoff¹ veranlasst mich zu einer Reclamation zu Gunsten meines früheren Mitarbeiters, Dr. Hölzer; denn in der Mittheilung von Goldschmidt sind die Arbeiten von Hölzer¹) (und auch von Lüdy²)) nicht citirt worden.

¹) Diese Berichte 17, 659; 18, 3302, Anm.

²) Wien. Akad. Ber. 118, IIb, 191 (1889).

Hölzer (sowie später Lüdy) hat aus Formaldehyd und Harnstoff die einfache Verbindung $C_2H_4N_2O$ erhalten, welche also



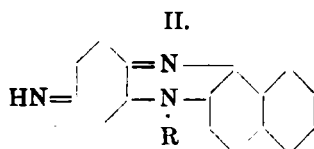
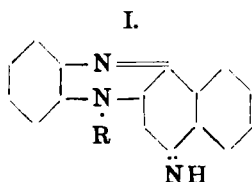
ist, und welche den verschiedenen Analysen Hölzer's zufolge vielleicht noch Spuren von Wasser enthält. Sie ist durch ihre Schwerlöslichkeit in den gewöhnlichen Lösungsmitteln ausgezeichnet.

Die von Goldschmidt hergestellte Verbindung, $C_6H_{10}N_4O_3$, wird mit dem obigen Methylen-Harnstoff zusammenhängen.

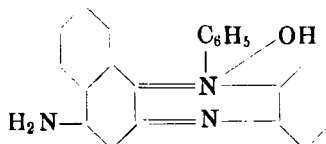
522. Otto Fischer und Eduard Hepp: Zur Kenntniss der Isorosinduline.

(Eingegangen am 24. November.)

Unter dem Namen »Isorosinduline« haben wir (Ann. d. Chem. 272, 306) die den Rosindulinen isomeren Körper bezeichnet, welche die Substituenten (:NH, :O, :NC₆H₅) im Benzolkern besitzen, während die Substitution bei den Rosindulinen im Naphtalinkern statthat.



Obschon diese Nomenclatur von den Lehrbüchern meist adoptirt wurde, hat sich später Hr. Kehrman¹⁾ nicht abhalten lassen, dem Namen »Isorosinduline« für eine andere Isomerie des Rosindulins, nämlich für den Typus



vorzuschlagen. Da wir keinen Grund haben, unsere ältere Nomenclatur zu ändern, da hierdurch nur Verwirrung entstehen könnte, hezeichnen wir die Kehrman'sche Base als »Pseudorosindulin«.

Seitdem nun die Beziehungen zwischen dem Aposafuranin und dem einfachsten Indulin erkannt sind, war es klar, dass die von Nietzki und Otto²⁾ beschriebene, aus Chinondichlordiimid und Phenyl-β-naph-

¹⁾ Ann. d. Chem. 290, 247.

²⁾ Diese Berichte 21, 1600.